

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHENBERICHT

34. Jahrgang

Berlin, den 30. Juni 1967

Nummer 26

Die Investitionstätigkeit in der Westberliner Industrie 1965 und 1966 und die Pläne für das Jahr 1967

Seit einigen Jahren berichtet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung jährlich über die Investitionstätigkeit in der Westberliner Industrie. Die Daten werden auf dem Wege einer Repräsentativbefragung der Investoren gewonnen. Zeitpunkt der Erhebung wie Methoden der Berechnung sind mit dem Ifo-Institut abgestimmt. Die vom DIW für West-Berlin ermittelten Daten sind in dem Gesamtergebnis für die Bundesrepublik enthalten, das vom Ifo-Institut vor wenigen Tagen veröffentlicht worden ist.

Diese Institutsarbeit will zweierlei: Zunächst will sie rasch eine von der amtlichen Statistik gelassene Lücke füllen. Die dort seit einiger Zeit durchgeführten Totalerhebungen stehen in der Regel erst etwa eineinhalb Jahre nach Ablauf der Bezugsperiode zur Verfügung. Für die Absicherung der im voraus ermittelten Repräsentativdaten ist sie recht wertvoll; ein aktueller Informationsgehalt fehlt ihr indes. Während die Institute hier aushelfen, wo die amtliche Statistik wohl nicht aktueller sein kann, begeben sie sich bei der Befragung von Planvorstellungen auf ein Gefilde, auf dem die amtliche Statistik überhaupt nicht tätig werden soll.

Die Aufbereitung der gemeldeten Daten — in diesem Jahr waren 1140 Betriebe an der Umfrage beteiligt — erfolgte erstmals elektronisch. Die sich daran anknüpfende Hochrechnung zum Gesamtergebnis wurde gleichfalls programmiert. Repräsentativergebnisse einzelner Industriezweige, die bei der schematischen Hochrechnung durch ausgeprägte Sonderbewegungen zunächst verzerrt worden waren, sind nachträglich bereinigt worden.

Die erhobenen Daten wurden — getrennt nach Bauten und Ausrüstungen — innerhalb einzelner Betriebsgrößenklassen hochgerechnet. Als Maßstab für das Gewicht der erfaßten Investitionen innerhalb der betreffenden Größenklasse diente die Zahl der jeweils zum 30. September Beschäftigten. Zum Vergleich wurden zusätzlich Umsatzdaten als Indikator gewählt. Dabei hat sich gezeigt, daß die aufgrund des Beschäftigtenindikators ermittelten Werte fast durchweg bestätigt worden sind. In eini-

gen Zweigen versagte indes der Umsatzindikator aus abgrenzungstechnischen Gründen. Dem Hochrechnungsverfahren anhand der Beschäftigtenanteile ist daher generell der Vorzug zu geben.

In diesem Jahr konnte der Kreis der berichtenden Firmen — insbesondere durch die enge Zusammenarbeit mit den Industrieverbänden — wiederum beträchtlich erweitert werden. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten wurden bereits im vergangenen Jahr 73 vH der Westberliner Industrie erfaßt. Bei der diesjährigen Befragung ist der Repräsentationsgrad auf 80 vH gesteigert worden; mithin sind vier Fünftel der Investitionen in der Westberliner Industrie originär ermittelt. In fast allen Industriegruppen ist eine Erhöhung der Beteiligung zu verzeichnen. Insbesondere in jenen Zweigen, deren Repräsentationsgrad bislang relativ niedrig gewesen ist, konnte eine große Zahl neuer Firmen für die Befragung gewonnen werden. Mit 88 vH war die Beteiligung in den Produktionsmittelindustrien besonders hoch. Die Beteiligung der Verbrauchsgüterindustrien (65 vH) ist aufgrund des geringen Interesses bei der hier stark ins Gewicht fallenden Bekleidungsindustrie (32 vH) relativ niedrig. Mit wenigen weiteren Ausnahmen entsprach sonst auch hier der Repräsentationsgrad in den einzelnen Branchen dem Niveau der Produktionsmittelindustrien.

Dem erweiterten Schema des neuen Produktionsindex' folgend wurde auch in diesem Jahr die Gliederung nach Industriegruppen vertieft. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrie nach mehreren Fachzweigen aufgefächert. Die weitere Differenzierung nach Zweigen bleibt einer Reihe von Branchenberichten vorbehalten. In diesen sind die Investitionskennziffern der Berliner Firmen zusätzlich nach Betriebsgrößenklassen aufgegliedert und den Ergebnissen für das gesamte Bundesgebiet gegenübergestellt.

Die höhere Beteiligung hat die Aussagekraft der Repräsentativdaten weiterhin erhöht. Die nochmalige Erfragung der Investitionsdaten für das Jahr 1965 hat dabei die Ergebnisse der Umfrage des Vorjahres in den meisten Gruppen bestätigt. Gering-

Die Investitionen der Verarbeitenden Industrie West-Berlins 1965 bis 1967

Industriegruppen	Repräsentation ¹⁾ in vH	Investitionen (hochgerechnet) in Mill. DM								
		1965			1966 ²⁾			Planung 1967		
		gesamt	davon		gesamt	davon		gesamt	davon	
			Bauten	Ausrüstung		Bauten	Ausrüstung		Bauten	Ausrüstung
Produktionsmittelindustrien	88	364	63	301	358	89	269	293	71	222
Steine und Erden	84	25	6	19	20	6	14	9	3	6
Eisen und Stahl (einschließlich Gießereien)	90	2	0	2	2	0	2	0	0	0
NE-Metalle (einschließlich Gießereien)	87	14	3	11	8	1	7	7	2	5
Sägewerke und Holzbearbeitung	36	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung	73	5	1	4	3	0	3	2	0	2
Stahlbau (einschließlich Leichtmetallbau)	90	38	12	26	35	13	22	29	12	17
Maschinenbau	87	48	7	41	55	10	45	52	16	36
Fahrzeugbau (einschließlich Schiffbau)	89	26	8	18	25	12	13	30	14	16
Elektrotechnik	89	190	24	166	193	43	150	147	21	126
Feinmechanik und Optik	83	4	1	3	4	1	3	4	1	3
EBM-Waren	81	12	1	11	13	3	10	13	2	11
Verbrauchsgüterindustrien	65	291	99	192	299	83	216	190	56	134
Musikinstrumente, Spielwaren usw.	82	2	0	2	2	1	1	1	0	1
Chemie (einschließlich Mineralölverarbeitung)	84	51	14	37	57	15	42	39	11	28
Feinkeramik und Glas	98	4	1	3	4	1	3	6	1	5
Holzverarbeitung und -bearbeitung	90	5	2	3	6	1	5	2	1	1
Papierherzeugung und -verarbeitung	81	8	1	7	10	2	8	6	2	4
Druckereien	74	50	16	34	47	19	28	21	6	15
Kunststoffverarbeitung	58	10	4	6	10	3	7	3	1	2
Gummi- und Asbestverarbeitung	83	3	1	2	2	0	2	0	0	0
Lederverarbeitung und Schuhe	91	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Textil	65	32	14	18	21	6	15	15	3	12
Bekleidung	32	23	9	14	14	4	10	6	2	4
Nahrungs- und Genußmittel (ohne Tabak)	82	68	20	48	92	21	71	78	26	52
davon: Süß- und Dauerbackwaren	90	7	1	6	21	7	14	24	12	12
Fleischverarbeitung	88	10	4	6	8	2	6	3	0	3
Brauereien	100	26	6	20	27	3	18	26	8	18
Sonstige Nahrungs- und Genußmittel	68	25	9	16	42	9	33	25	6	19
Tabakverarbeitung	100	35	17	18	34	10	24	13	3	10
Industrie, insgesamt	80	655	162	493	657	172	485	483	127	356
in vH										
Anteil der Industrie-Investitionen an den Investitionen der gesamten Wirtschaft		19,3	8,9	31,3	18,6	8,8	30,7	.	.	.

¹⁾ Beteiligung bei der Befragung 1967, gemessen an der Zahl der Beschäftigten Ende September 1966. — ²⁾ Vorläufig.

Quelle: Repräsentativerhebung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung; für den Bereich Elektroindustrie: Verband der Berliner Elektroindustrie e. V.

füßige Abweichungen sind der verbesserten Repräsentation, aber auch dem erheblich späteren Erhebungszeitpunkt zuzuschreiben. Die jeweils im Juni veröffentlichten Investitionsdaten sind meist vor Abschluß der Bilanzen mitgeteilt; sie erfahren im Zuge der endgültigen Bilanzierung gelegentlich noch Korrekturen. Nur in einigen Industriezweigen — Steine und Erden, Fahrzeugbau, Druck, Textil und Bekleidung — mußte das Ergebnis für das Jahr 1965 beträchtlich korrigiert werden. Hier sind durch die erhöhte Beteiligung einige außergewöhnlich kräftige Sonderbewegungen aufgedeckt worden, die das ohnehin günstige Gesamtergebnis des Jahres 1965 weiterhin verbessert haben.

Schon in den vor Jahresfrist mitgeteilten Plänen für das Jahr 1966 wurde deutlich, daß für die Investitionsentwicklung im Zuge der nachlassenden Konjunktur keinerlei weitere Impulse zu erwarten sein dürften. Wie die Ergebnisse zeigen, war die „Plantreue“ in den beiden Industriehauptgruppen unterschiedlich. Während die Investitionsgüterhersteller meist an ihren Plänen festhielten, haben die — vom Konjunkturabschwung erst später betroffenen — Verbrauchsgüterproduzenten meist etwas mehr investiert als geplant.

Mit einem Gesamtergebnis von 657 Mill. DM wurde 1966 das höchste Investitionsniveau seit Kriegsende erzielt. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr war mit 0,3 vH allerdings unbedeutend; er hielt sich im Rahmen der für das gesamte Bundesgebiet verzeichneten Entwicklung. Schwach rückläufig war die Investitionsentwicklung in den Pro-

duktionsmittelindustrien (— 1,6 vH). Hier hat nur der Maschinenbau einen erheblichen Zuwachs (+ 15 vH) aufzuweisen gehabt. Schwächer war die Expansion bei der EBM-Waren-Industrie (+ 8 vH). Eine geringfügige Zunahme der Investitionen war auch in der Elektroindustrie zu beobachten (+ 2 vH), dem mit einem Anteil von knapp einem Drittel bei weitem bedeutendsten industriellen Investor West-Berlins. Alle anderen Zweige wiesen entweder ein stagnierendes Investitionsniveau oder aber eine beträchtlich eingeschränkte Investitionstätigkeit auf, wie die Industrie der Steine und Erden und vor allem die NE-Metall-Industrie. Diese Rückgänge waren weitgehend die Kehrseite der kräftigen Sonderbewegungen des Vorjahres.

Bei den Verbrauchsgüterindustrien war mit + 2,7 vH insgesamt eine geringe Zunahme der Investitionen zu verzeichnen. Sie ist das Ergebnis einer außergewöhnlich differenzierten Entwicklung. Sehr hohen Zuwachsraten in den Bereichen Nahrungs- und Genußmittel (+ 35 vH), Papierherzeugung und -verarbeitung (+ 25 vH) und Chemie (+ 12 vH) standen starke Rückgänge bei Bekleidung (— 39 vH) und in der Textilindustrie (— 34 vH) gegenüber.

Die Plandaten für das Jahr 1967 kündigen eine erhebliche Verminderung des Investitionstempos an. Nach den zur Erhebungszeit (März/April) konzipierten Plänen soll das Investitionsniveau 1967 um etwa ein Viertel unter dem Vorjahrsstand liegen. Die Verminderung ist damit doppelt so stark wie im Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes (— 12 vH). Die Zurückhaltung der Investoren zeigt

sich sowohl bei den Produktionsmittel- als auch bei den Verbrauchsgüterindustrien. Im Bereich der Produktionsmittelhersteller plant allein der Fahrzeugbau — in Berlin fast ausschließlich Reparatur- und Zubehörindustrie — noch eine Erhöhung seiner Investitionen. Alle anderen Produktionsmittelproduzenten wollen — teilweise starke — Investitionseinschränkungen vornehmen. Drastischer noch sind die geplanten Investitionseinschränkungen bei den Verbrauchsgüterindustrien. Mit einer Ausnahme (Feinkeramik und Glas) gedenken alle Bereiche ihre Investitionsausgaben im Vergleich zum Vorjahr erheblich zu kürzen.

In der starken Drosselung des Investitionstempos spiegelt sich zweierlei: Einmal das rasch nachlassende gesamtwirtschaftliche Expansionsstempo, zum anderen die Sonderbewegungen in den vorangegangenen Jahren 1965 und 1966. In dieser Zeit hatten die Investitionen in einigen Branchen sprunghaft zugenommen; Zweige mit sonst vergleichsweise geringer Bedeutung in der Investor-Hierarchie sind in dieser Phase zu sehr gewichtigen Investoren geworden. Fällt die Investitionsentwicklung in diesen Zweigen nun wieder auf den langfristig zu erwartenden Trend zurück, dann drückt sich dies in einem rapiden kurzfristigen Rückgang der Investitionen aus. Der negative Effekt dieser branchenspezifischen Sonderbewegungen für das Gesamtergebnis wird verstärkt, wenn das Ende dieser

Sonderbewegungen in eine Phase rückläufiger Konjunkturentwicklung fällt.

Positiv zu bemerken bleibt, daß die Investitionen — würden die mitgeteilten Pläne realisiert — sowohl bei den Produktionsmittelindustrien als auch bei den Verbrauchsgüterindustrien im Jahre 1967 deutlich über dem im Jahre 1964 erzielten Ergebnis liegen werden. Weiterhin ist zu konstatieren, daß die durch konjunkturelle Einflüsse und das Einsetzen der Sonderbewegungen bewirkte sprunghafte Erhöhung des Investitionsniveaus im Jahre 1965 auch im Jahr danach aufrechterhalten worden ist. Dies hat eine sehr starke Erhöhung der Kapazitäten bewirkt, die auch im konjunkturell schwachen Jahr 1967 weiterhin, wenn auch stark verlangsamt, ausgebaut werden sollen.

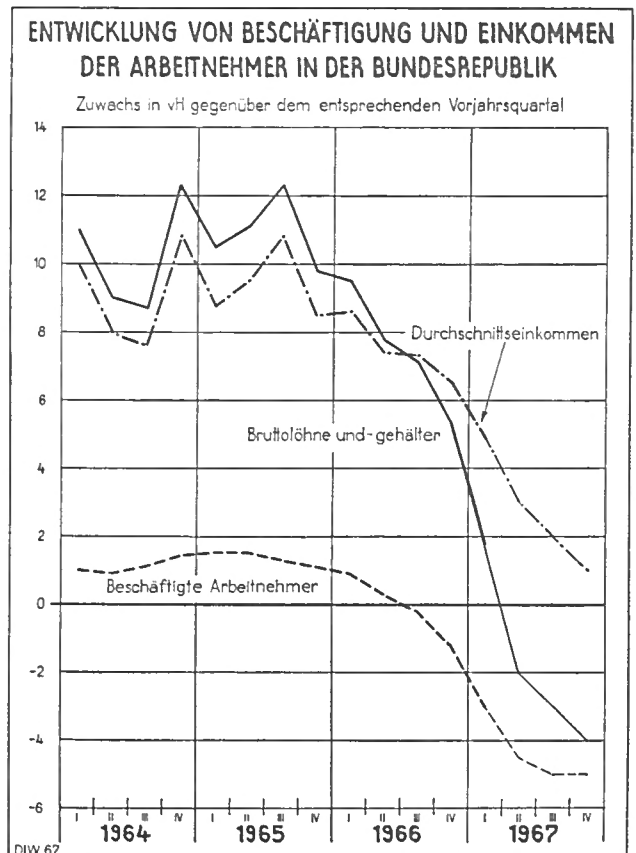
Zu bedenken ist ferner, daß die für das Jahr 1967 ausgewiesenen Investitionsdaten die Planvorstellungen der Unternehmer zum Zeitpunkt der Befragung, nämlich März bis April, widerspiegeln. Revisionen sind bei einem so frühen Termin stets möglich, bei der gegenwärtigen konjunkturellen Ungewißheit sogar wahrscheinlich. Die tatsächliche Investitionsentwicklung im Jahre 1967 wird — bei der engen Verflechtung West-Berlins mit dem übrigen Bundesgebiet — entscheidend davon abhängen, ob es der Bundesregierung gelingt, die Rezession bald zu stoppen und noch in diesem Jahr einen neuen Wirtschaftsaufschwung einzuleiten.

Lohnzahlungen jetzt unter Vorjahrsstand

Beschäftigung und Arbeitnehmereinkommen in der Bundesrepublik im ersten Quartal 1967

Mit Beginn dieses Jahres hat sich die Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen stark abgeschwächt. Inzwischen ist die gesamte Lohnexpansion zum Erliegen gekommen. Die Sicherheit der Arbeitsplätze ist in den konjunkturell besonders benachteiligten Bereichen immer mehr gefährdet. War bei der sich abzeichnenden Konjunkturflaute in der zweiten Hälfte des Jahres 1966 eine zunächst nur zögernde Anpassung der Einkommen der Unselbständigen festzustellen, so hat jetzt der aus dem Lohnaufwand resultierende Kostendruck die Arbeitgeber veranlaßt, ihre bisherige „Zurückhaltung“ aufzugeben. Noch nie zuvor war das Klima für neue tarifliche Lohnvereinbarungen so ungünstig wie heute. Drastisch wird dies durch die erheblichen Gewinneinbußen im ersten Quartal unterstrichen (brutto — 6,5 vH, netto — 8,5 vH im Vorjahrsvergleich).

Die allgemeinen Abschwächungstendenzen haben sich immer mehr akzentuiert. Es ist zu befürchten, daß sich der Beschäftigtenrückgang über das ganze Jahr hinweg fortsetzen wird und die gesamten Lohnzahlungen — von Quartal zu Quartal verstärkt — unter Vorjahrsniveau sinken werden. Die verfügbaren Indikatoren deuten nicht darauf hin, daß die rezessive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt schon bald ihren Tiefpunkt erreichen wird. Die aus der Konfliktsituation — Lohnkostensenkung gleich weiterer Nachfrageausfall — abzuleitende Konsequenz läßt eher vermuten, daß auf absehbare Zeit Tarifverhandlungen wenig zu einer Wiederankurbelung beitragen werden.



Die nur noch bescheidene Zuwachsrate der Lohn- und Gehaltssumme im ersten Quartal 1967 von 1,7 vH ist witterungsbedingt überhöht; vor allem aber ist sie schon heute konjunkturell weit überholt. Selbst in den von Abschwächungserscheinungen noch weitgehend verschonten Dienstleistungsbereichen ist — saisonbereinigt — kein Lohnauftrieb mehr festzustellen. Die vorliegenden primärstatistischen Informationen zeigen immer deutlicher, daß zahlreiche Arbeitnehmer Einkommenseinbußen hinzunehmen haben. Dies trifft in alarmierendem Ausmaß für die Industrie zu: Beschäftigung und Löhne werden derart an die schlechte Nachfragesituation angepaßt, daß sich dadurch der gesamtwirtschaftliche Abschwung noch beschleunigt.

Die effektiven Verdienste bleiben jetzt eindeutig hinter der tariflichen Entwicklung zurück. Bei den Arbeiterlöhnen hat sich die negative Lohndrift inzwischen erheblich verschärft. Erstmals ist sie auch bei der Gehaltsentwicklung der Angestellten festzustellen (Einkommenszunahme je beschäftigten Arbeiter im ersten Quartal effektiv + 3,8 vH, tariflich¹⁾ + 5,1 vH; dagegen je beschäftigten Angestellten effektiv + 4,6 vH, tariflich + 5,2 vH). Durch Kurzarbeit verursachte Einschränkungen haben im ersten Quartal die durchschnittliche Arbeitszeit je beschäftigten Arbeiter in der Industrie wiederum reduziert (— 3,9 vH, allerdings bei einem Arbeitstag weniger).

Beschäftigung

Nach Schätzung des DIW ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Durchschnitt des Berichtsquartals ganz erheblich zurückgegangen. Sie lag um 650 000 unter dem vergleichbaren Vorjahrsstand. Inzwischen hat sich die Lage am Arbeitsmarkt weiter verschlechtert. Die erhoffte Frühjahrsbelegung ist weitgehend ausgeblieben; die Nachfrage nach weiteren Arbeitskräften beschränkt sich immer mehr auf einzelne Spezialberufe.

Seit dem Ende des vergangenen Jahres ist die stark zunehmende Arbeitslosigkeit immer mehr in den Blickpunkt der Konjunkturbeobachtung gerückt. Nachdem das saisonale Beschäftigungstief Ende Februar überwunden wurde, hat zwar der Abbau der Arbeitslosigkeit gewisse Fortschritte gemacht; diese verharren aber zur Zeit immer noch auf sehr hohem Niveau (Ende Mai 458 000). Die schlechte Situation auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich insbeson-

dere auch an dem beschleunigten Rückgang der Zahl der Gastarbeiter. Die Ergebnisse für Ende März 1967 haben bestätigt, daß diese Beschäftigtengruppe von der Abschwächung der Konjunktur am heftigsten betroffen wurde. Vom vergangenen Herbst an hat sich die Zahl der Ausländer um mehr als ein Viertel reduziert, so daß sich im Vorjahrsvergleich zum Ende des ersten Quartals bereits ein Rückgang um rund 180 000 ergeben hat. Nach vorläufigen Schätzungen hat sich diese Schrumpfung inzwischen sogar auf über 300 000 erhöht.

Ebenso geht das inländische Arbeitskräftepotential jetzt stärker als erwartet zurück. Neben der altersstrukturbedingten Abnahme wurden zahlreiche Arbeitskräfte aus konjunkturellen Gründen freigesetzt: Ältere Arbeitnehmer werden zur vorzeitigen Verrentung „überredet“; gelegentlich Beschäftigte, insbesondere Teilzeitbeschäftigte (überwiegend verheiratete Frauen), sind gegenwärtig weniger gefragt. Diese Kontraktion des Arbeitsvolumens ist schon deswegen äußerst bedenklich, weil der Wirtschaft — zum Teil unwiderruflich — Arbeitskräfte entzogen werden, die bei einem späteren Wiederaufschwung fehlen.

Die Beschäftigungsentwicklung ist gegenwärtig durch eine Abschwächung in allen Bereichen gekennzeichnet. Nur für den öffentlichen Dienst und einzelne private Dienstleistungsbereiche errechnen sich noch positive Jahreszuwachsrate. Nachdem sich der Beschäftigtenabbau in der Industrie schon in den letzten Monaten des vergangenen Jahres immer mehr verstärkt hatte, nimmt der Umfang der Entlassungen jetzt noch zu. Betrug die Abnahme der gesamten Industriebeschäftigung im Durchschnitt des ersten Quartals 1967 4,7 vH, so hat sich Ende April 1967 der Rückgang — alarmierend — auf 7,3 vH „gesteigert“. Wenig spricht dafür, daß damit schon der Tiefpunkt erreicht ist. Die ungünstige Entwicklung erstreckt sich nun auch auf alle Einzelbereiche der Industrie. Selbst die Wachstumsindustrien nehmen keine zusätzlichen Beschäftigten mehr auf. Der außerordentliche Umfang des Beschäftigtenabbaus in den Eisen- und Stahlgießereien (— 14,4 vH) ist Beispiel für die zunehmende Unsicherheit der Arbeitsplätze. Industriezweige mit positiven Jahreszuwachsrate, auf die im vorangegangenen Bericht noch hingewiesen werden konnte, sind nun nicht mehr anzutreffen.

¹⁾ Nach dem Stand der Tariflohn- und -gehaltstatistik von Januar 1967.

Zunahme von Beschäftigung, Bruttolöhnen und -gehältern und Durchschnittseinkommen
in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1964	1965	1966	1964				1965				1966				1967		
				I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II ¹⁾	III ¹⁾
Beschäftigung . .	1,1	1,4	—0,0	1,0	0,9	1,1	1,4	1,5	1,5	1,3	1,1	0,9	0,3	—0,2	—1,2	—3,0	—4,5	— 5
Bruttolöhne u. -gehälter . . .	10,2	10,9	7,3	11,0	9,0	8,7	12,3	10,5	11,1	12,3	9,8	9,5	7,8	7,1	5,3	1,7	— 2	— 3
Durchschnittseinkommen	9,1	9,4	7,4	10,0	8,0	7,6	10,8	8,8	9,5	10,8	8,5	8,6	7,4	7,3	6,5	4,9	3	2

¹⁾ Schätzung.

Die Bauwirtschaft konnte von den günstigen Witterungsbedingungen in den Wintermonaten zunächst noch profitieren; ihre schon damals ungenügenden Auftragsbestände wurden dabei indes um so schneller abgebaut. In keinem anderen Bereich haben die Unternehmer ihren Beschäftigtenstand so radikal an die ungenügende Auftragslage angepaßt. Nachdem die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden im Januar 1967 noch stark zugenommen hatte, wurde der Beschäftigtenstand fast schlagartig reduziert: Der Rückgang betrug im April 15 vH gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres. Sicher sind gerade hier besonders viele Ausländer entlassen worden.

Offensichtlich breitet sich die Entlassungswelle vom produzierenden Bereich, in dem das Handwerk bisher noch relativ günstig abgeschnitten hat (— 2,0 vH), nur zögernd auf die tertiären Sektoren aus. Sieht man einmal von den Bemühungen der Bundesbahn ab, ihren Personalstand weiter drastisch abzubauen, so ist in den anderen Dienstleistungsbereichen zunächst nur die erste Anpassungsphase erreicht: Ausscheidende Beschäftigte werden nicht mehr ersetzt. Dies hat immerhin im Handel dazu geführt, daß erstmals das Vorjahrsniveau nicht mehr überschritten wurde. Komplexer liegen die Dinge im öffentlichen Dienst. Insbesondere Bildungs- und Gesundheitswesen haben immer noch einen latenten Nachholbedarf.

Ganz allgemein ist festzustellen, daß das Risiko der Entlassung fast ausschließlich von Lohnempfängern — hauptsächlich von älteren — getragen wird. Lag erstmals zu Beginn des Jahres 1966 die Zahl der Arbeiter nicht mehr über dem vergleichbaren Vorjahrsstand, so hat sich die Situation für diese Beschäftigtengruppe inzwischen wesentlich verschlechtert (erstes Quartal 1967: — 6,0 vH). Angestellte werden zwar zur Zeit kaum neu eingestellt, werden aber auch nur selten entlassen (Jahreszuwachsrate im ersten Quartal 1967 immerhin noch 0,8 vH).

Durchschnittliche Einkommen

Im Vergleich zum Vorquartal hat sich die durchschnittliche Jahreszuwachsrate der effektiven Einkommen je Beschäftigten im Berichtsquartal (+ 4,9 vH) zwar erheblich verlangsamt, sie ist aber immer noch relativ hoch. Konjunkturrell betrachtet ist dieses Ergebnis jedoch trügerisch: Seit dem Herbst vergangenen Jahres konnten — gesamtwirtschaftlich gesehen — kaum noch Lohnsteigerungen durchgesetzt werden, und inzwischen ist der Lohnauftrieb ganz zum Stillstand gekommen.

Wiederum waren im ersten Quartal 1967 Sonderinflüsse zu beobachten, die den Abschwung gedämpft haben. Die günstige Witterung führte im Baugewerbe zu unerwartet hohen Lohnsteigerungen (insbesondere im Januar: + 39 vH), die allerdings durch geringere Inanspruchnahme von Schlechtwettergeld teilweise kompensiert wurden. Im öffentlichen Dienst sind zwar keine neuen Tarif-

verbesserungen vorgenommen worden; die Einkommenserhöhungen aus der zweiten Jahreshälfte 1966 beeinflussen jedoch die Zuwachsrate des ersten Quartals im Jahresvergleich (+ 6,5 vH) so stark, daß hier die Entwicklung der durchschnittlichen Einkommen in der übrigen Wirtschaft immer noch erheblich überschritten wird. Läßt man diese beiden Bereiche außer acht, so belief sich die Jahreszuwachsrate der Durchschnittseinkommen lediglich auf 3,8 vH.

Die individuellen Lohn- und Gehaltssteigerungen waren daher trotz der allgemeinen Dämpfung noch recht unterschiedlich. Gegenüber den im Vorquartal erzielten Einkommen mußten vielfach, insbesondere bei den Industriearbeitern, empfindliche Einbußen hingenommen werden. Im Jahresvergleich sind die männlichen Arbeiter im Bergbau (+ 0,9 vH) am stärksten betroffen, aber auch die Lohnempfänger in der Grundstoffindustrie (+ 2,0 vH) und in der Investitionsgüterindustrie (+ 1,2 vH) hatten nur noch geringfügig gestiegene Verdienste. Neueste Ergebnisse lassen vermuten, daß in diesen Bereichen die durchschnittlichen Individualverdienste jetzt unter den Vorjahresstand abgesunken sind. Auch in allen anderen Bereichen des produzierenden Gewerbes werden die Durchschnittseinkommen in Kürze das vergleichbare Vorjahrsniveau mit Sicherheit nicht mehr erreichen.

Durch die auf Kurzarbeit zurückzuführenden Verdienstverluste ist die Wachstumsdifferenz zwischen Arbeitern und Angestellten weiterhin sehr ausgeprägt. Die Einkommensentwicklung ist in den letzten Monaten zunehmend zuungunsten der Lohnempfänger verlaufen (erstes Quartal 1967: Arbeiter + 3,8 vH; Angestellte einschließlich Beamte 5,3 vH). Daran wird sich auch demnächst wenig ändern.

Ausblick

Angesichts der wenigen und überdies viel zu schwachen gesamtwirtschaftlichen Expansionskräfte ist die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitnehmerinkommen im weiteren Verlauf des Jahres 1967 so pessimistisch einzuschätzen wie nie zuvor. Da keine Aussicht besteht, daß das reale Sozialprodukt des Vorjahres auch nur annähernd erreicht wird, ist in der zweiten Jahreshälfte mit einem empfindlichen Rückgang der Lohn- und Gehaltssumme zu rechnen.

Die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß die zu beobachtenden Abschwächungsindikatoren weiter wirksam sind. Die zunächst nur zögernde Anpassung der Lohnentwicklung an die unbefriedigende Nachfragesituation hat sich im Bereich der Industrie derart beschleunigt (Lohn- und Gehaltssumme im April 1967: — 7,0 vH), daß der Einkommenskreislauf mehr und mehr eingeengt wird.

Der Abbau der Arbeitslosigkeit hat zwar im Frühjahr gewisse Fortschritte gemacht; gleichzeitig ist jedoch die Zahl der ausländischen Gastarbeiter

außerordentlich reduziert worden, und auch das inländische Arbeitskräftepotential schrumpft weiter (vorzeitige Verrentung). Der Abbau der Beschäftigung hat sich daher fortgesetzt, so daß zur Zeit schon annähernd eine Million Arbeitsplätze unbesetzt sind. Zu befürchten ist, daß auch in der zweiten Jahreshälfte weitere Arbeitskräfte freigestellt werden.

Mit einer Zunahme der Einkommen je Beschäftigten ist gegenwärtig kaum noch zu rechnen. Nachdem schon bisher infolge Kurzarbeit Einkommensverluste zu verzeichnen waren, sind die Aussichten äußerst gering, in absehbarer Zeit durch Tarifvereinbarungen höhere Löhne durchzusetzen. Es ist

eher anzunehmen, daß in wachsendem Umfang versucht wird, dem Lohndruck durch Einschränkung übertariflicher Zahlungen auszuweichen. Die augenblicklichen Tarifverhandlungen — richtiger wohl Tarifkonflikte — im Bereich der Metallindustrie sind kennzeichnend für die Gesamtsituation: Äußerste Zurückhaltung der Unternehmer gegenüber Lohnforderungen in Anbetracht der konjunkturellen Entwicklung. Der hieraus resultierende Kaufkraftausfall wird beträchtlich sein. Aller Voraussicht nach ist die Lohn- und Gehaltssumme im zweiten Quartal 1967 erstmals unter das vergleichbare Vorjahresniveau gesunken. Im weiteren Verlauf des Jahres werden die Einkommen der Arbeitnehmer stärker — um mindestens 3 vH — unter dem Vorjahrsstand liegen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Adenauerallee 17
Tel. 76 10 33; — telex 0183247 diwbl

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Dieter Hüb,
Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler

Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—.

Hierzu 1 Zahlenbeilage, 1 Sonderbeilage und 1 Prospekt des Verlages Duncker & Humblot

Sonderbeilage zum Wochenbericht Nr. 26 · 1967

Beschäftigung und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik²⁾ im 1. Quartal 1967

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen								Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH			
	Männer				Frauen				Ins-gesamt	Männer	Frauen	Ins-gesamt
	gesamt	Arbeiter	Angestellte u. Beamte	Lehr-linge	gesamt	Arbeiter	Angestellte u. Beamte	Lehr-linge				
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000)												
Land- und Forstwirtschaft . .	265	219	31	15	110	95	7	3	375	- 3,3	- 2,7	- 3,1
Bergbau	394	328	54	12	11	5	6	0	405	-11,7	- 8,3	-11,6
Energiewirtschaft	180	116	58	6	22	6	16	0	202	- 0,6	± 0,0	- 0,5
Grundstoff- und Produktions-güter-Industrie ³⁾	1 401	1 074	284	43	306	176	118	12	1 707	- 5,7	- 3,5	- 5,3
Investitionsgüter-Industrie	2 633	1 839	604	190	867	575	266	26	3 500	- 4,7	- 4,0	- 4,5
Verbrauchsgüter-Industrie	963	731	194	28	1 183	1 017	128	38	2 146	- 3,8	- 4,4	- 4,1
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	314	218	89	7	221	170	47	4	535	- 2,5	- 2,2	- 2,4
Industrie, gesamt	5 885	4 306	1 283	296	2 610	1 949	581	80	8 495	- 5,0	- 3,9	- 4,7
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	866	622	71	173	289	189	92	58	1 155	- 2,1	- 1,7	- 2,0
Baugewerbe	1 705	1 446	124	135	73	13	52	8	1 778	-11,0	± 0,0	-10,6
Produzierendes Gewerbe	8 456	6 374	1 478	604	2 972	2 101	725	146	11 428	- 6,0	- 3,6	- 5,4
Handel	1 154	499	570	145	1 440	250	913	277	2 594	- 0,2	0,3	0,1
Verkehr	1 212	596	562	54	198	63	130	5	1 410	- 1,9	0,5	- 1,6
Handel und Verkehr	2 366	1 035	1 132	199	1 638	313	1 043	282	4 004	- 1,1	0,3	- 0,5
Öffentlicher Dienst ⁴⁾	2 005	341	1 617	47	677	133	523	21	2 682	1,3	1,2	1,2
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	260	11	219	30	223	16	185	22	483	0,8	0,9	0,8
Gaststättenwesen	112	69	38	10	279	208	61	10	391	0,9	- 0,4	± 0,0
Häusliche Dienste	1	-	1	-	373	274	88	11	374	± 0,0	- 2,6	- 2,6
Dienstleistungshandwerk ⁵⁾	79	58	14	7	290	218	27	45	369	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Sonstige Dienstleistungen	380	74	289	17	545	97	424	24	925	1,1	0,7	0,9
Dienstleistungen, gesamt	2 837	553	2 173	111	2 387	946	1 308	133	5 224	1,1	0,1	0,7
Insgesamt	13 924	8 181	4 814	929	7 107	3 455	3 033	569	21 031	- 3,8	- 1,5	- 3,0
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM)												
Land- und Forstwirtschaft . .	540	426	106	8	155	135	16	4	695	0,9	2,0	1,2
Bergbau	1 078	826	245	7	25	10	15	0	1 103	-10,2	- 7,4	-10,1
Energiewirtschaft	538	315	220	3	57	13	44	0	595	3,7	7,5	4,0
Grundstoff- und Produktions-güter-Industrie ³⁾	4 167	2 825	1 317	25	626	300	320	6	4 793	- 2,7	± 0,0	- 2,4
Investitionsgüter-Industrie	7 263	4 641	2 529	93	1 670	967	690	13	8 933	- 2,5	0,2	- 2,0
Verbrauchsgüter-Industrie	2 494	1 703	770	21	1 881	1 542	321	18	4 375	0,3	- 0,4	± 0,0
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	933	567	362	4	376	254	120	2	1 309	6,1	6,2	6,2
Industrie, gesamt	16 473	10 877	5 443	153	4 835	3 086	1 510	39	21 108	- 2,0	0,4	- 1,5
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	1 862	1 554	223	85	389	220	142	27	2 251	1,6	2,6	1,8
Baugewerbe	3 767	3 167	522	78	155	28	123	4	3 922	- 3,7	6,9	- 3,3
Produzierendes Gewerbe	22 102	15 598	6 188	316	5 179	3 334	1 775	70	27 281	- 2,0	0,8	- 1,5
Handel	3 006	1 019	1 920	67	2 373	417	1 829	127	5 379	4,0	4,8	4,4
Verkehr	3 297	1 498	1 772	27	455	124	329	2	3 752	4,5	7,3	4,8
Handel und Verkehr	6 303	2 517	3 692	94	2 828	541	2 158	129	9 131	4,3	5,2	4,6
Öffentlicher Dienst ⁴⁾	7 006	923	6 053	30	1 873	235	1 625	13	8 879	8,0	7,2	7,8
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	819	28	773	18	490	28	449	13	1 309	5,8	6,3	6,0
Gaststättenwesen	294	170	119	5	458	329	124	5	752	5,0	3,4	4,0
Häusliche Dienste	3	-	3	-	549	377	166	6	552	-	2,4	2,6
Dienstleistungshandwerk ⁵⁾	177	123	50	4	409	328	58	23	586	4,1	4,6	4,5
Sonstige Dienstleistungen	1 227	181	1 036	10	1 017	160	844	13	2 244	5,0	4,8	4,9
Dienstleistungen, gesamt	9 526	1 425	8 034	67	4 796	1 457	3 266	73	14 322	7,2	5,5	6,6
Insgesamt	38 471	19 966	18 020	485	12 953	5 467	7 215	276	51 429	1,2	3,4	1,7
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM)												
Land- und Forstwirtschaft . .	679	648	1 140	178	470	474	762	167	618	4,4	4,8	4,4
Bergbau	912	839	1 512	194	758	667	833	-	908	1,7	1,0	1,6
Energiewirtschaft	936	905	1 264	167	864	722	917	-	982	4,3	7,6	4,5
Grundstoff- und Produktions-güter-Industrie ³⁾	991	877	1 546	194	682	568	904	167	936	3,1	3,6	3,0
Investitionsgüter-Industrie	919	841	1 396	163	642	561	865	167	851	2,3	4,4	2,6
Verbrauchsgüter-Industrie	863	777	1 323	184	530	505	826	158	680	4,3	4,1	4,3
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	990	867	1 356	190	567	498	851	167	816	8,8	8,6	8,8
Industrie, gesamt	933	842	1 414	172	592	528	866	163	828	3,1	4,5	3,4
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	717	833	1 047	164	449	528	514	155	650	3,9	4,4	3,9
Baugewerbe	736	730	1 403	193	708	718	788	167	735	8,2	6,9	8,1
Produzierendes Gewerbe	871	816	1 396	174	581	529	816	160	796	4,3	4,6	4,1
Handel	868	774	1 123	154	549	556	668	153	691	4,2	4,5	4,3
Verkehr	907	838	1 051	167	766	656	844	133	887	6,5	6,8	6,5
Handel und Verkehr	888	811	1 087	157	575	576	670	152	760	5,4	4,9	5,1
Öffentlicher Dienst ⁴⁾	1 165	902	1 248	213	922	589	1 036	206	1 104	6,6	6,0	6,5
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	1 050	848	1 177	200	732	583	809	197	903	5,0	5,3	5,1
Gaststättenwesen	875	821	1 202	167	547	527	678	167	641	4,0	3,8	4,0
Häusliche Dienste	1 000	-	1 000	-	491	459	629	182	492	-	5,2	5,4
Dienstleistungshandwerk ⁵⁾	747	707	1 190	190	470	502	716	170	529	4,1	4,6	4,5
Sonstige Dienstleistungen	1 076	815	1 195	196	622	550	664	181	809	3,9	4,1	4,0
Dienstleistungen, gesamt	1 119	859	1 232	201	670	513	832	183	914	6,0	5,3	6,0
Insgesamt	921	814	1 248	174	608	527	730	162	815	5,1	5,0	4,9

1) Einschl. Heimarbeiter. — 2) Einschl. Berlin (West) und Saarland. — 3) Einschl. Industrie der Steine und Erden. — 4) Einschl. Soldaten. — 5) Photographisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure.

Gegenstand	Einheit†)	1965		1966						1967						
		Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Anzahl der Werktage		25	26	25	24	27	24	24	25	26	26	24	25	25	24	
Industrie¹⁾																
Auftragsingang, kalendermon. dav. Produktionsmittelindustrie Verbrauchsgüterindustrie	1958 = 100	S	174 153 201	169 169 170	154 147 162	155 153 157	191 170 218	169 139 207	159 146 175	148 145 151	159 160 157	150 145 155	138 123 157	157 137 184	158 132 190	.
Umsatz, dav. Produktionsmittelindustrie Verbrauchsgüterindustrie	Mill. DM	S	1187,1 516,6 670,5	1229,7 601,8 627,9	1036,9 481,2 555,7	1063,7 484,3 579,4	1255,8 559,4 696,4	1123,4 529,1 594,3	1099,5 527,9 571,7	1195,0 551,7 643,3	1216,4 477,0 590,8	1066,0 477,0 589,0	1070,0 460,0 610,5	1185,6 515,0 670,6	1109,1 484,3 624,8	.
Beschäftigung, Lohn je Arbeiterstunde	1000 DM	S	287,0 4,50	285,6 4,71	283,2 4,13	283,8 4,11	284,1 4,35	284,8 4,65	283,9 4,89	271,8 4,84	267,4 5,36	263,1 4,42	261,4 4,46	259,3 4,75	257,7 4,75	.
dar. Energie	1958 = 100	S	168 182	173 183	149 192	159 184	160 174	182 153	170 198	172 188	172 194	149 197	158 187	164 171	165 170	.
Verarbeitende Industrie ²⁾ , dav. Produktionsmittelind. dar. Steine und Erden	"	"	169 150	177 175	164 138	164 153	164 149	187 176	173 165	172 158	177 177	150 138	159 144	167 150	166 149	162 143
Eisen, Stahl, Gießereien NE-Metalle Stahl- und Eisenbau Maschinenbau Fahrzeugbau Elektrotechnik Feinmechanik u. Optik Eisen-, Blech-, Metallw. Verbrauchsgüterindustrie dar. Chemie Holzverarbeitung Papier Druck Textil Bekleidung Nahrungs- u. Genußm. Tabak	"	"	158 115 139 111 177 206 148 120 130 199 233 152 147 155 213 107 193 610	160 125 148 169 215 211 173 119 119 180 212 184 156 129 166 187 57 193 563	106 125 131 96 148 182 144 111 123 175 192 96 138 126 196 128 141 588	111 118 139 132 100 202 162 113 141 187 197 119 145 155 199 146 147 614	164 174 164 187 173 158 203 186 257 244 188 149 137 142 158 152 147 648	213 129 146 201 187 153 186 257 244 153 192 193 126 142 155 222 142 158 614	195 106 102 195 169 172 163 170 159 225 250 122 133 153 242 203 166 152 663	195 88 109 202 228 172 170 128 127 177 253 58 118 171 242 203 75 183 592	98 90 156 101 134 163 147 142 123 123 247 58 112 117 201 188 110 138 520	130 95 190 77 157 171 152 139 119 171 240 76 119 126 188 181 123 141 627	155 87 164 90 178 168 154 139 117 183 246 86 121 129 181 119 155 623	168 107 177 150 158 168 158 136 119 187 282 81 127 139 191 103 163 668	184 165 170 166 162 143 183 198 118 193 316 78 142 179 64 171 655	
Baugewerbe⁴⁾																
Beschäftigte, Tagewerke, insgesamt dar. Wohnungsbau	Anzahl 1000	S	45198 745	44943 709	43626 510	43318 497	44939 685	46419 789	47033 836	46603 824	46022 763	44424 671	44068 623	44163 724	45054 771	.
Index der Bauproduktion ⁵⁾ Umsatz	1936 = 100 1000 DM	S	79 117091	65 150824	41 96553	42 77789	55 82693	82 92701	82 111118	91 136143	82 168163	55 111086	57 98508	68 95744	85 107952	.
Warenverkehr																
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾ , Lieferungen nach Wert der Ursprungsbescheinig. ⁷⁾ Export	Mill. DM	S	933,4 919,9 954,0 153,3	966,1 911,4 946,8 156,2	832,1 823,1 808,6 150,3	842,1 830,6 803,1 138,1	1011,7 997,3 930,5 159,1	888,6 819,2 863,6 153,3	908,4 858,9 835,6 162,2	1003,7 979,0 923,3 157,2	913,4 933,9 944,0 181,5	876,0 867,6 834,8 176,8	822,9 869,0 771,4 176,0	994,8 918,4 867,1 179,6	923,8 909,1 848,0 172,9	.
Gütereingang, insgesamt Eisenbahn Straßen Binnenschifffahrt Güterausgang, insgesamt Eisenbahn Straße Binnenschifffahrt Luftfracht	1000 t	S	775,1 199,1 304,5 270,4	913,4 243,5 306,6 362,0	646,6 209,6 274,4 161,5	757,5 218,7 256,3 281,3	1035,6 252,0 302,6 479,7	927,4 235,3 262,6 428,0	895,6 225,7 285,8 410,3	951,7 220,9 320,3 404,7	902,4 220,9 286,2 394,1	867,6 188,7 292,9 354,9	806,1 188,7 263,2 352,7	925,3 193,9 290,4 439,5	879,0 170,9 299,0 407,2	.
Arbeitsmarkt																
Erwerbstätige, insgesamt Selbst. u. mithelf. Fam.-Angeh. Arbeitnehmer ⁸⁾ Arbeitslose, insgesamt ⁹⁾ in vH d. Arbeitnehmer	1000	E	1004 116 888 7 0,8	1000 116 884 7 0,8	996 116 880 8 1,0	997 116 881 9 1,0	999 116 883 6 0,7	1001 116 885 6 0,7	1001 116 885 6 0,7	986 116 870 8 1,0	979 116 863 12 1,4	971 115 856 18 2,1	968 115 853 19 2,2	965 115 850 18 2,1	963 115 848 17 1,9	.
Sozialeinkommen																
Renten ¹⁰⁾ Alu und Alhi	Mill. DM	S	158,2 1,4	158,7 1,8	153,2 1,7	155,1 1,9	179,1 2,0	170,5 1,6	170,4 1,5	174,6 1,8	175,4 2,6	173,2 3,2	174,0 4,2	.	.	.
Lebenshaltungskosten dar. Ernährung Hausrat Bekleidung	1962 = 100	D	110,7 112,9 107,9 111,4	111,5 114,4 108,0 111,5	113,9 114,6 107,4 117,5	114,0 114,7 107,6 117,5	114,1 114,4 107,6 118,8	114,7 115,2 107,6 119,0	115,2 116,4 107,5 118,4	115,0 115,0 108,1 119,6	115,0 114,9 108,2 120,0	115,1 114,6 108,5 120,5	114,9 114,1 108,6 120,3	114,9 114,2 108,3 120,3	115,1 114,8 108,3 119,8	115,2 115,1 108,3 109,8
Finanzen Einnahmen aus Steuern ¹¹⁾ dar. Umsatzsteuer Lohnsteuer Einkommensteuer Körperschaftsteuer	Mill. DM	S	403,9 61,3 23,4 7,0 4,6	473,2 70,7 33,9 86,9 50,8	347,0 87,6 32,5 9,3 3,2	330,9 52,2 17,5 7,4 13,3	459,6 51,9 7,9 81,6 37,0	352,3 62,8 15,9 9,2 -10,9	335,5 57,8 15,0 7,3 1,8	417,5 69,2 31,4 7,3 -0,2	504,7 67,5 41,2 91,2 35,2	375,7 92,4 40,9 6,4 0,5	391,6 56,2 28,1 6,7 1,0	428,5 49,4 11,8 82,3 33,1	345,7 63,7 16,8 7,0 -1,7	476,8 62,6 14,6 11,1 -2,1
Handelsumsätze Großhandel, insgesamt Einzelhandel, insgesamt Nahrungs- u. Genußmittel Bekleidung, Wäsche, Schuhe Hausrat u. Wohnbedarf	1962 = 100	D	140 146 123 164 132	141 181 165 158 155	108 109 106 91 93	114 111 107 87 101	139 135 124 124 121	121 136 131 140 117	125 137 130 154 117	132 149 126 160 141	133 180 151 160 162	108 117 113 103 100	107 113 113 86 104	122 136 131 123 118	118 132 122 128 117	.
Kreditinstitute Kredite an Nichtbanken dav. kurzfristig mittelfristig langfristig dar. aus Gegenwertmitt. Einlagen ¹²⁾ von Nichtbanken dav. Sicht- u. Termineinlag. Spareinlagen	Mill. DM	E	9973,9 1465,0 969,5 7539,4 1324,1	10156,2 1563,2 972,6 7620,4 1310,2	10162,1 1501,8 975,8 7684,5 1320,9	10256,2 1487,7 1004,6 7763,9 1335,7	10303,7 1475,1 1044,5 7784,1 1319,0	10395,9 1461,9 1076,3 7857,7 1336,1	10557,9 1502,7 1116,8 7938,4 1348,1	11095,4 1424,5 1308,6 8362,3 1396,7	11388,2 1510,5 1340,8 8486,9 1397,2	11229,7 1454,4 1223,4 8551,9 1407,1	11303,9 1387,8 1194,8 8639,6 1421,5	11222,2 1406,5 1217,2 8680,2 1399,0	11418,0 1395,4 1246,7 8775,9 1413,9	.
Einlagen ¹²⁾ von Nichtbanken dav. Sicht- u. Termineinlag. Spareinlagen	"	"	6422,1 2681,6 3740,5	6872,0 2957,6 3914,4	6782,6 2817,0 3965,6	6724,4 2712,6 4011,8	6825,7 2771,6 4054,1	6886,5 2786,9 4099,6	6946,6 2811,8 4134,8	7368,8 3016,1 4352,7	7763,3 3195,6 4567,7	7767,7 3107,4 4660,3	7764,5 3045,9 4718,6	7840,8 3067,9 4772,9	7898,3 3068,1 4830,2	.

* Berlin (West). — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme.

¹⁾ Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten. — ²⁾ Einschl. Bau u. Energie. — ³⁾ Ohne Bau u. Energie. — ⁴⁾ Ohne Baugewerbe. — ⁵⁾ Berechnung des DIW; einschl. Entrümmung. — ⁶⁾ Aufgrund von Warenbegleitscheinen. — ⁷⁾ Belege für die Rückerstattung der Umsatzsteuer bei Lieferungen nach Westdeutschland. — ⁸⁾ In Berlin (West) Beschäftigte. — ⁹⁾ Ohne Heimarbeiter. — ¹⁰⁾ Renten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte und der Landesversicherungsanstalt Berlin. — ¹¹⁾ Einschl. Lastenausgleichsabgaben. — ¹²⁾ Einschl. Postscheck- und Postspareinlagen.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Landesamt Berlin. — Senat der Stadt Berlin, Abteilung Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Landeszentralbank Berlin, Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.